

# General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend



Amtsblatt für den Magistrat von Remberg  
Amtsgericht und versch. Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.  
Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer M., durch Boten in Remberg M., in Reuden, Kotta, Kurbell, Kieritz, Gommio und Gabitz M. und durch die Post M.

Anzeigenpreis: Die 5zeilige Kopfzeile oder deren Raum Pfg., die 3zeilige Restzeile Pfg. Beilagen: Pfg. für das Hundert, ausschließlich Postgebühren. — Schluss der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, spätere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Monatlich für Abholer 1,25, frei Haus durch Boten 1,35, durch die Post 1,40 Mark. — Anzeigen: Petit-Zeile 10, Auswärtige 15, Restzeile 30 Pfennige

Nr. 61

Remberg, Sonnabend, den 19. Juli 1924.

26. Jahrg

## Steuern.

An Einzahlungen der am 16. jeden Monats fällig werden den Hauszins- und Staatsgrund- und gebäudesteuer wird nochmals erinnert. Die verpöschter Einzahlung werden für jeden angefallenen halben Monat 5% Zuschlag erhoben.  
Remberg, den 18. Juli 1924.

Der Magistrat.

## Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 18. Juli.

\* **Zinsfreier Wechselkredit** bis zum 15. November wird durch das Realprivat der deutschen Landwirtschaft für die Realbesitzer gewährt, die vor dem 1. September zur prompten Lieferung verpflichtet sind. Der Landwirtschaft soll in Anbetracht ihrer schwierigen Lage und der weitgehenden Betriebsmittelanfrage dadurch, daß sie ihren Dünger für die Herbstbestellung an einem zinslosen Kredit erhalten kann, die Möglichkeit gegeben werden, die zur Düngung erforderlichen Realzinsen in vollem Umfang zu bezahlen und dadurch nicht nur die Ertragskraft unseres Volkes zu erhalten, sondern auch den Kulturstand des deutschen Bodens weiter zu pflegen. — Denjenigen Landwirtschaft, die in der Lage sind, ihr Kalk für ein Jahr, wie ein Kalkstein von 1 1/2% und ferner eine Vergütung für Veranlagung von 2 1/2% für ganz oder teilweise bar eingezahlte Beträge je Monat vom Realprivat vergütet. Nachdem die Realindustrie und die Reichsbank durch diese Vergünstigung und Erleichterungen ihrerseits alles getan haben, was für die deutsche Wirtschaft notwendigen Realzinsen zur richtigen Zeit zu ermöglichen ist, es Pflicht der Landwirtschaft, im Interesse der deutschen Volkswirtschaft hiervon ausschließlichen Gebrauch zu machen.

\* **Goldstücke in Sicht**! H. T. H. meldet: Das Reichsbank genehmigte den Entwurf eines 20-Markstückes, der die Rückung von Schuldscheinen zu 10 und 20 Reichsmark, von Silbermünzen zu 1 — 5 Reichsmark und von Silber zu 1, 2, 5, 10 und 50 Pfennig vorsetzt.

\* **Wittener.** Ein Schwinder kreibt seit einigen Tagen seinen Lauf in unserer Stadt. Derselbe teilt Familien und gibt sich als Vertreter einer Devisen- und Realitätenfirma aus. Er kame, um Hilfe zum Aufarbeiten entgegenzunehmen. Käufer den Forderungen er sich aber auch noch einen Vorkauf zur Verfügung der Verkauflosen. Verhandlungen bei der fraglichen Firma haben ergeben, daß es sich um einen früheren Angestellten handelt, der auch schon in anderen Städten desselben Schwinder betrieben hat.

\* **Naditz.** (Verwalter Amtsvorsteherposten.) Seit Herbst vorigen Jahres werden die Amtsvorsteherposten am Amt Weizera (Amtsvorsteher Richter-Risch) mit verwaltet. Rentant Müller-Naditz hat seinerzeit die Geschäfte niedergelegt. In der letzten Kreisabstimmung des Kreises Wittenberg am 11. d. Mts. beschäftigte man sich endlich mit der Neubewertung. Als Vorschlag von Vornominer des Amtsbezirk Wittenberg wurde Herr Oberlandjäger Edmenger-Naditz zum Amtsvorsteher, und Herr Hauptlehrer Adly-Rotta zum Stellvertreter gewählt.

\* **Rudenwalde, 15. Juli.** Unser Ort beherbergt jüngst Teile eines Divisionsverbandes, zu dem auch die 3. Kraftfahrzeug-Abteilung gehört. Der Kommandeur hatte freundlichst seine Kapelle für ein Platzkonzert angeboten. Der Bürgermeister Fall erklärte jedoch, dieses Konzert sei ihm nicht erwünscht, und er verlagte deshalb die Genehmigung.

\* **Sondershausen, 16. Juli.** (Falschmünzer.) Im beachtlichen Verla wurde am Sonnabend nachmittag eine Falschmünzwerkstätte entdeckt. Der Stein, mit dem die Falschmünzen geprägt wurden, sowie sämtliche Chemikalien sind beschlagnahmt worden. In der Hauptstadt sind falsche Bilionscheine mit dem Datum des 1. November 1923 angefertigt worden. Der Verfasser ist ein Fremder, der seit etwa zwei Wochen sich in Verla aufhält. Seine Personalien sind noch nicht festgestellt worden. Er und noch eine Anzahl von Personen, die unter dem Verdacht der Täterschaft stehen, sind verhaftet und ins hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert worden.

\* **Kalle.** Reicht gleitet der Kahn dahin und frohe Larme erfüllt die Dame und den Herrn, die mit dem Kahn samt auf dem Fluten schaukeln. Da, der Kahn sich plötzlich fest, sitzt auf dem Giechler Schiene. Man rüttelt, man schaukelt, der Kahn geht nicht los. Wohl aber fließt kaltes Wasser hinein. Das Wasser im Kahn steigt immer höher, er droht, unterzugehen. „Nagete, der Kahn kippt um!“ Der Herr tritt in's Kengeln. Mehrere Kanus wollen Hilfe bringen. Die starke Strömung hindert sie. Vielleicht geht diesem oder jenem auch der nötige Bogenum. Schließlich, als die Gefahr am höchsten steigt, gleitet Nagete glücklich vom Bord in die Flut und schwimmt — allgemeines „A!“ — in voller Kleidung, den Schwim in der Hand, zur Uferanlinie. Aber auch der Herr, der nicht schwimmen kann, muß dem Kahn, da er sich immer mehr mit Wasser füllt, verlassen. An dem Rand des

Fahrzeuges Nummerierte er sich an. Der Kahn kippt um — und der Gefährdete wäre ertrunken, wenn nicht in diesem Augenblicke ein Boot der Schwimmhilfe ihn aufgefangen hätte. Die Menge am Ufer, die in Spannung dem Vorgang gefolgt war, atmet auf. „Nagete, der Kahn kippt um!“ Großtaucha, 14. Juli. Ein furchtbares Unglück ereignete sich gestern auf dem hiesigen Stahlwerk. Am Martinsofen sollte Stahlgießen abgelaufen werden. Die Arbeiter hatten die Strohgrube schon verlassen, als einer von ihnen, der 24-jährige Arbeiter Hirsch aus Merseburg, der seine Schaufel in der Grube zurückgelassen hatte und sie holen wollte, noch einmal in die Grube fiel. Dabei wurde er von den aufstrebenden glühenden Stahlflosssen überrollt und zeitlich dadurch schwerste Verletzungen am Körper. Er mußte sofort in das Krankenhaus zu Merseburg gebracht werden. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

\* **Münden, 12. Juli.** (Raumbomb auf einem Berliner Touristen.) Ein Raumbomb auf einem Berliner Touristen hat die Sommerferien von Berchtesgaden in Aufregung versetzt. Der Berliner Student Dr. Johann West, der sich seit drei Wochen zur Kur in Berchtesgaden aufhält, unterzogene gestern vormittag mit seiner Frau einen Spaziergang, trennte sich jedoch von ihr, um allein nach dem Luftseiner Wald weiter zu gehen und wollte mittags wieder zurück sein. Als er nicht zurückkehrte, machte man sich auf die Suche nach ihm. Man fand ihn schließlich auf einem Waldweg mit einem Schuß im Hinterkopf. Er liegt Raumbomb vor, da die Schmarlebeine Verletzung mit rund 100 Restenmark und Legitimationspapieren fehlt. Von dem Täter hat man noch keine Spur. Dr. West, der im Alter von 44 Jahren hand, legierte mit seiner Frau im Angerer-Hotel auf dem Salzberg bei Berchtesgaden. Die Wirtin geschah in der Schänke, die westlich von der Straße Berchtesgaden-Königssee an der Kammerer Straße liegt. Wie die Gesundheitsverhältnisse im Königsee, welche die Untersuchung leitete, mitteilt, ist die Frage der Täterschaft auch im Dunkel gehüllt. Eine Verhaftung ist bisher nicht erfolgt. Die Frage, ob bei der Wirtin ein Raub nur vorgetäuscht wurde, läßt die Behörde unbeantwortet, ebenso die Frage, ob durch die politischen Verhältnisse bedingt werden, daß Frau Dr. West sich von ihrem Manne getrennt hat, um in Entlastung für den Mittagsstich nach Berchtesgaden zurückzuführen.

## Ergebnisse der Wettämpfe beim 60jährigen Stiftungsfest des M.-L.-B. Remberg.

- 9-Rampf: 1. Kurt Ludvig, MVB Remberg 151 Pkt., 2. Wagner, MVB Jerich 143 Pkt., 3. Endorf, MVB Biesfeld 141 Pkt., 4. Böhm, MVB Biesfeld, 4. Giesler, MVB Wittenberg, 5. Jahn, MVB Biesfeld, 6. Stene, MVB Biesfeld, 7. Krause, MVB Klein-Wittenberg, 8. Leune MVB Straach, 8. Wghend, MVB Jerich, 8. Richter, MVB Wittenberg, 9. Schmitt, MVB Wittenberg, 9. Repte, MVB Biesfeld, 9. Willy Kalisch, MVB Remberg, 10. Krüsel, MVB Straach, 10. Jmer, MVB Schmiedeberg, 10. Franke, MVB Klein-Wittenberg, 10. Willy Schade, MVB Remberg, 11. Karl Schade, MVB Remberg, 11. Hamich, Allg. T. u. SpV Leipzig-Gohlis.
- 7-Rampf (Damen): 1. Alice Straßow, MVB Remberg 121 Pkt., 2. Schwarze, MVB Wittenberg 120 Pkt., 3. Wosendorf, MVB Wittenberg, 107 Pkt., 4. W. T. SpV Biesfeld, 5. Thiel, MVB Biesfeld.
- 6-Rampf: 1. Willy Kalisch, MVB Remberg, 105 Pkt., 2. Müller, MVB Wittenberg, 99 Pkt., 3. Hoffmann, MVB Biesfeld, 93 Pkt., 3. Franke, MVB Jerich, 93 Pkt., 4. Heinrich, MVB Biesfeld, 5. Weipner, MVB Biesfeld, 5. Juch, MVB Biesfeld, 6. Georg Fehle, MVB Remberg, 6. Richard Albrecht, MVB Remberg, 7. Schütte, MVB Wittenberg, 8. Barckowitsch, MVB Wittenberg, 8. Hofe, MVB Klein-Wittenberg, 8. Willy Konrad, MVB Remberg, 9. Müller, MVB Wittenberg, 9. Springner, MVB Biesfeld, 9. Heintzel, MVB Biesfeld, 10. Schlegel, MVB Biesfeld.
- 6-Rampf (Damen): 1. Schumann, MVB Wittenberg, 98 Pkt., 2. Sachwitz, MVB Wittenberg, 96 Pkt., 3. Hugel, MVB Wittenberg, 87 Pkt., 4. Hilbe Straßow, MVB Remberg, 4. Filschut, MVB Wittenberg.
- 5-Rampf (Männer): 1. Brauner, MVB Wittenberg, 94 Pkt., 2. Danneberg, MVB Wittenberg, 84 Pkt., 3. Conrad, MVB Biesfeld, 80 Pkt., 4. Kraft, MVB Wittenberg, 5. Ueber, MVB Biesfeld, 5. Höpke, MVB Wittenberg, 6. Karus, MVB Wittenberg, 7. Dieze, MVB Biesfeld, 8. Krennack, MVB Wittenberg, 8. Weiland, MVB Wittenberg, 9. Wankner, MVB Biesfeld, 10. Birch, MVB Grafenbühnen, 11. Repte, MVB Biesfeld.
- 4-Rampf (Männer): 1. Jech, MVB Wittenberg, 79 Pkt., 2. Hartmann, MVB Wittenberg, 76 Pkt., 2. Hildebrandt, MVB Treibitz, 76 Pkt., 2. Luge, MVB Biesfeld, 76 Pkt., 3. Karl Feigl, MVB Remberg, 72 Pkt., 4. Weisend, MVB Jerich, 4. Schulze, MVB Schmiedeberg, 5. Erdmann, MVB Biesfeld, 5. Dienner, MVB Woderode, 5. Willy Jander, MVB Remberg, 6. Rühlker, MVB Oranienbaum, 6. Reßfeld, MVB

- 6-Rampf (Damen): 1. Juch, MVB Wittenberg, 80 Pkt., 2. Raach, MVB Wittenberg, 58 Pkt., 3. Karl Rühlker, MVB Remberg, 57 Pkt., 4. Hans Ludvig, MVB Remberg, 55 Pkt., 4. Richter, MVB Biesfeld, 5. Juch, MVB Apollonhof, 5. Franke, MVB Wittenberg, 6. Schulze, MVB Straach, 6. Fraise, MVB Biesfeld, 6. Wengel, MVB Biesfeld, 7. Sebastian, MVB Biesfeld, 7. Spitz, MVB Biesfeld, 8. Großje, MVB Jahn, 8. Schmidt, MVB Wittenberg, 8. Böhm, MVB Biesfeld, 8. Werner, MVB Wenderdorf, 9. Jahn, MVB Jahn Wittenberg, 9. Ueber, MVB Biesfeld, 10. Willy Schade, MVB Remberg, 10. Nagel, MVB Biesfeld, 10. Fern, MVB Wenderdorf, 11. Schneider, MVB Wittenberg, 11. Wollmann, MVB Biesfeld, 12. Repte, MVB Wittenberg, 13. Gerde, MVB Naditz, 14. Walle, MVB Wittenberg, 15. Semich, MVB Gohlis, 15. Richard Reinecke, MVB Remberg, 15. Vergelt, MVB Wenderdorf, 15. Kühne, MVB Wölsch, 16. Hildebrandt, MVB Bergwitz, 16. Müller, MVB Wittenberg, 17. Wächter, MVB Jahn, 17. Kanger, MVB Jerich, 17. Schiemer, MVB Gohlis-Gohlis, 18. Juch, MVB Biesfeld, 18. Wagnere, MVB Wittenberg, 18. Hamich, MVB Naditz.
- 3-Rampf (Damen): 1. Beer, MVB Wittenberg, 80 Pkt., 1. Wittendorf, MVB Wittenberg, 60 Pkt., 2. Sauerbeck, MVB Wittenberg, 57 Pkt., 3. Walter, MVB Wittenberg, 56 Pkt., 4. Vonnagel, MVB Biesfeld, 5. Böhm, MVB Wittenberg, 6. W. T. SpV Biesfeld, 7. Schwarze, MVB Wittenberg, 8. Schumann, MVB Wittenberg, 9. Donath, MVB Wittenberg, 10. Schlemmer, MVB Biesfeld.
- Stahlochsprung: 1. Danneberg, MVB Wittenberg, 2,80 m, 2. Repte, MVB Biesfeld, 2,70 m.
- 4 x 100 m Staffel: 1. Turn- und Sportverein Biesfeld, 50 Sek., 2. MVB Wittenberg, 51 Sek.
- 800 m Lauf: 1. Richter, MVB Biesfeld, 2,24 Min., 2. Otens, MVB Wittenberg, 2,25 Min., 3. April, MVB Remberg, 4. Krause, MVB Biesfeld.
- 3000 m-Lauf (Unterlauf): 1. Karl Feigl, MVB Remberg, 10,30 Min., 2. Ludwig Roming, MVB Remberg, 3. Wollmann, MVB Biesfeld, 4. Hildebrandt, Bergwitz, 5. Richter, MVB Wenderdorf, 6. Wollschläger, MVB Biesfeld, 7. Richter, MVB Remberg, 8. Höbe, MVB Jerich, 9. Willy Reinecke, MVB Remberg, 10. Karl Duinaque MVB Remberg. — Oberlauf: 1. Böhm, MVB Biesfeld, 2. Leibe, MVB Wenderdorf.
- Geräte-Wasserschlamm: Männer-Turn-Verein Remberg siegende Mannschaft mit 801 Pkt. In der Einzelwertung wurde 1. Willy Arnold, MVB Remberg mit 157 Pkt., 2. Kurt Ludvig, MVB Remberg mit 146 Pkt., 3. Willy Kalisch, MVB Remberg mit 140 Pkt., 4. Wilhelm Brauner, MVB Wittenberg mit 139 Pkt.

## Leipziger Viehmarkt.

17. 7. Auftrieb: Rinder 201, Ochsen 42, Bullen 54, Kalben 25, Käse 77, Kalber 768, Schafe 118, Schweine 1143, zusammen 2226.  
Beide für 60 Pfennig. Lebendgewicht (in Gulden): Ochsen 1: 45—48, 2: 36—45, 3: 26—36, 4: —. Bullen 1: 35 bis 39, 2: 30—35, 3: 24—30, 4: 15—24. Käse (Kühen 1: 45 bis 48, 2: 45—48, 3: 36—45, 4: 24—36, 5: 15—24. Kalber 1: 50—55, 2: 30—35, 3: 20—25, 4: 15—20. Schweine 1: 58—62, 2: 60 bis —, 3: 53—58, 4: 46—53, 5: 46—53. Geflügel: Rinder (Schaf); Kalber (Schaf); Schweine (Lam); Schafe mittelmäßig. Lieferant: 42 Rinder, davon 16 Ochsen, 8 Bullen, 8 Kalben, 10 Kühe, 200 Schweine.

## Städtliche Nachrichten.

Sonntag, den 20. Juli. (5. Sonntag n. Trinitatis.) Kollekte zum Besten des Realanstellungsfusses für die innere Mission.  
1. Remberg.  
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.  
Vorm. 1/11 Uhr: Kinder Gottesdienst.  
(Die Kinder werden darauf aufmerksam gemacht, daß der Kinder Gottesdienst auf ihren eigenen Wunsch fortan am 1/11 Uhr beginnt.)  
2. Gommio.  
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst: Farrer Gieshoff-Naditz.  
3. Kotta.  
Vormittags 9 Uhr: Gottesdienst: Farrer Reichardt.

# Reichskanzler Marx über die Londoner Konferenz.

Reichskanzler Marx hat am Sonnabend vor der in- und ausländischen Presse Berlins sich über die Londoner Konferenz ausgesprochen. Die von Reichskanzler Marx beim Presseanfang im Palais de la Paix abgegebenen Erklärungen beinhalten sich zum kleineren Teil mit den inneren Verhältnissen. Die vom Reichstag zugegangene Schlußfolgerung liegt wie voranbemerkt, worüber sich der Redner keiner Äußerung hingab, innerpolitische Parteikämpfe entzweit mit dem Feldgeschrei: „Es schuldig, die Freiheit!“ doch dürfte der Ausgang des Streits nicht zweifelhaft sein. Es ist ausgeschlossen, daß sich angesichts der volkswirtschaftlichen Lage Deutschlands eine Mehrheit für den Übergang zum freihändlerischen System äußern würde. Weder der heute doppelt schwebelnde Übertritt wäre damit gebiet, noch der vom Unterang bedrohten Landwirtschaft. Der Reichskanzler vermied es, auf diesen Punkt näher einzugehen, er hätte fundamentaler in die Argumente vertiefen müssen, mit denen in der parlamentarischen Inauguration der Schutzpolitik in den letzten Jahren des vorigen Jahrzehndts gearbeitet wurde, und er begnügte sich mit dem Hinweis, daß die Gesamtsituation der Unterhändler von 20 auf 20. Das Wort mehr verblieben werde, als der Getreidepolitik zur Vertiefung beitragen kann. Die Sozialdemokratie wird selbstverständlich sich damit nicht zufriedengeben, und macht schon jetzt gegen Getreidepolitik mobil, aber wenn der Arbeiterkampf mehr Verdienstmöglichkeiten eröffnet werden durch die Besetzung der von ihnen gelieferten Industrie, ist die Inflation gesteuert, leures Brot zu beschaffen und sich wirtschaftlich zu heben. Diesen Zustand zu verbessern, wird auf die Dauer der sozialdemokratischen Agitation nicht gelingen, aber die Abnahme des Reichskanzlers, nationale Existenz und Geschlossenheit am den Tag zu legen, wird leider auf taube Ohren fallen.

Das ist zu verstehen. Das deutsche Volk steht vor der Frage, wie es sich eine politische orientieren soll, und der Reichskanzler hat sich nach dieser Richtung recht ausführlich vernehmen lassen unter dem Eindruck erster Sorge und Besorgungen, die durch die Haltung Frankreichs gegenüber dem Schutzpolizisten entstanden sind. Bei es hoch dem Anschein, als wenn der Neoliberalismus auf der ganzen Linie triumphiert und das Volkswort die Londoner Konferenz abzugeben bestimmt ist. Herr Marx kann nicht verstehen, daß bis jetzt in Deutschland noch keine Entscheidung zur Konferenz ergangen ist, und zu dieser Unterlassungslinien könnte seine Erklärung, daß durch die Pariser Verhandlungen zwischen den Ministerpräsidenten Frankreichs und Englands manche auf die Londoner Konferenz gerichteten Hoffnungen ernstlich bedroht erdrosselt. Wenn der Leiter der deutschen Schutzpolitik sich so pessimistisch äußert und das Verlangen betont, Deutschland als gleichberechtigten Partner am Konferenztag zu sehen, wenn er an die bisher nutzlos gedachten Opfer erinnert, ist es da nicht begreiflich, daß sich weltlicher Volksworte dümpe Resignation bemächtigt und man es nicht versteht, wenn die Regierung sich mit der vollen Aufkündigung des Verfalls Verlangens und des Abstandsabkommens begnügt will, anstatt einen neuen Schein anderthalb zu sehen und den riesigen Verlust und vergrößerten Betrag für null und nichtig zu erklären, wie es des öfteren längst in der englischen Presse, jenseit diese sich den Sinn für Gerechtigkeit bewahrt hat, gesehen ist. Was hilft einem zur Verzeihung getriebenen Volk die Betenerung, daß wir endlich unsere nationale Freiheit und Gleichberechtigung mit den anderen Völkern wollen, wenn auch noch jetzt, wie die Konferenz vor der Zeit, kein Vertrag gegen die Vernachlässigung Deutschlands in Sachen der Einleitung laut wird. Das heißt doch freiwillig die Rolle des zur Disposition bestimmten, auf das Gezeirer gezeichneten ständischen übernehmen! Deutschland stellt, wie Herr Marx erklärt, einzig und allein die Bedingung, daß das Gutachten von allen Beteiligten seinem Inhalt und seinem Geiste gemäß aufrecht angenommen und durchgeführt wird. Aber wie kann jemand in England diese Durchführung von einer Konferenz erwarten, die im Geiste des Diktats handelt? Die Menschen werden den Glauben aufbringen, daß das Radikale imlande wäre, die Durchführung des Dawessens-Berichts, baldigst sicherzustellen. Kein reichiger Deutscher wird ihm dazu seine Unterzeichnung verlagern, aber erst muß er wissen, zu welchen Schritten sich die Regierung entschließen

hat, nachdem sie mit der Nichtteilnahme vor den Kopf geschoben worden ist. Den Pressevertretern ist mitgeteilt worden, Deutschland werde in den Büllembund eintreten, wofür sein Wohl und eine Ehre dabei in vollstem Maße gewahrt bleiben. Der Inhalt des Konferenz, der diese Vertretung in London abteilt als Bisherige Bestimmungen, gibt einen Vorschlag dieser Richtung und legt den Gedanken nahe, auf die Wohl- und Büllembundmitglied zu werden, lieber zu verzichten, als sich für die Behandlung auszusprechen. So hat die Marzische Rede nicht auflösend gewirkt, denn das, was er gelang hat, waren Selbstverständlichkeiten, die mit Neoliberalismus schwärzer Art getränkt, den beständigen Silberstreifen am Horizont in dieselbe Farbe tauchen und uns auf das Schlimmste vorbereiten. Wenn das der Zweck dieser Eröffnung war, ist er vollständig erreicht.

## Die Not der vertriebenen Elsaß-Lothringer.

Wie der Hilfsbund für die Elsaß-Lothringer im Reich mittels ist durch Befehl des Generals De-goutte der „Hilfsbund für die Elsaß-Lothringer im Reich“ im neubestehenden Gebiet verboten worden, weil er „eine Gefahr für die Sicherheit der Bevölkerung und die öffentliche Ordnung“ bilde.

Durch französische Maßnahmen wurden nach Abschluß des Waffenstillstandes gegen 150 000 Deutsche aus Elsaß-Lothringen von Heim und Herd, aus Besitz und Beruf vertrieben. Mittellos, elend und halb verhungert haben viele von ihnen im Industriegebiet an der Ruhr neuen Wohnsitz und neue Arbeit gefunden. Um in ihrer Not sich gegenseitig zu beraten und zu unterstützen und um den staatlichen Behörden und der Polizeiverwaltung gegenüber ihr Recht auf ausreichende Unterstützung und Entschädigung durchzusetzen, haben sie sich zu Ortsgruppen des Hilfsbundes zusammengeschlossen. Seit Januar des vorigen Jahres haben sie alle Mäße der französischen Besatzung über sich ergehen lassen müssen, und nun erfolgt als letzter Schlag gegen sie das Verbot ihrer Selbsthilfeorganisation.

## Am das norwegische Alkoholverbot.

Im Obelsching, der zweiten Kammer des norwegischen Storting, begann die Aussprache über den von der Regierung vorgelegten Gesetzesentwurf über die Aufhebung des Alkoholverbotes im Interesse des Staatshaushalts. Die Wauerpartei brachte einen Antrag auf Verzögerung der Verhandlung, daß eine Ausnahme des Verbotsgesetzes nicht möglich ist und keine Regierungspolitik zu erwarten sei. In der Aussprache stand Meinung gegen Meinung. Für Aufrechterhaltung des Alkoholverbotes sprachen mehrere Redner der Liberalen und der Arbeiterpartei. Sie machten geltend, daß die Nüchternheit im Lande seit Einführung des Verbots sich gebessert habe. Die bestehenden Mißstände seien darauf zurückzuführen, daß nicht streng genug gegen Mißbräuche vorgegangen werde.

Der Sozialminister Klingberg dagegen erklärte, das moralischen und finanziellen Gründen müsse das Alkoholverbot aufgehoben werden. Es habe moralisch sehr schädlich gewirkt, nicht am wenigsten auf die Jugend. Kinder von 11 bis 13 Jahren seien beim Alkoholschmuggel ertappt worden. Die Regierung habe sich die größte Mühe gegeben, dem Schmuggel zu Leibe zu gehen. Aber bei einem solchen Land wie dem norwegischen, mit seinen zerstückelten Küsten, sei eine Kontrolle fast unmöglich. Es sei Amerika mit seiner gewaltigen Flotte für den Schmuggel nicht anzurechnen. In Norwegen seien bereits 6000 Menschen infolge dieses Gesetzes zu Verbrechern geworden.

Kommt es dieses Alkoholverbot wegen zu einer Regierungskrise, so gilt es als wahrscheinlich, daß der frühere Außenminister Moinel den jetzigen Staatsminister Berge ablösen und vielleicht auch zugleich den Außenministerposten übernehmen wird.

## Das Ende der Prager Konferenz.

Die Prager Konferenz der Kleinen Entente wurde am Sonnabend beendet. In einer offiziellen Mitteilung heißt es, daß hinsichtlich aller Punkte ein vollkommenes Ein-

vernehmen erzielt wurde. Nach Beendigung der dritten Sitzung des Kongresses der Kleinen Entente empfangen die Chefs der Delegationen die Vertreter der „Nas- und Inlandspresse. Der rumänische Minister Duca erklärte u. a.: Die Kleine Entente lebt und war niemals gelinder als gegenwärtig. Die Vereinigung der Nationen ist für Rumänien keine nur theoretische Frage. Solange die Frage der Anerkennung der gegenwärtigen Grenze Rumäniens durch Ausland nicht geklärt ist, können wir an die Anerkennung Rumänien nicht herantreten. Ministerpräsident Dr. Benesch äußerte sich etwa folgendermaßen: Ich bin für die Anerkennung Rumänien und warte nur auf den Augenblick, der für die Interessen der südeuropäischen Republik sowie die jenseitigen Gesamtinteressen der glänzlich ist und der unsere Beziehungen zu Ausland in der Zukunft ermöglicht sicher.

## Vom Büllembund.

Die Büllembundskommission für die Verminderung der Rüstungen hat Genfer Verhandlungen zufolge, die Arbeiten dieser Session beendet. Die Kommission hätte die Grundpläne fest, auf denen sich ein Teilerwerbvertrag über internationale Konventionen der produzierten Munition, Munitions- und Kriegsmaterialfabriken aufbauen kann. Die Kommission ist der Meinung, daß diese Kontrolle, ohne den Staaten Vorschriften darüber zu machen, ob sie die Kriegsmaterialien bei der Produktion oder bei staatlichen Verwaltungen beziehen wollen, folgendermaßen auszuführen ist: 1. Die Verminderung der gegebenen Waffen- und Munitionskontrollen als Ergänzung zu dem Abkommen über die Kontrolle des Waffen-, Munitions- und Kriegsmaterialhandels, 2. Maßnahmen, um allen unzulässigen Verkauf und Veräußerung im Anlauf von Kriegsmaterial durch die Staaten vorzubeugen.

Die Büllembundskommission für die Stabilisierung vereinigte sich zum erstenmal am 9. bis zum 12. Juli in Genf. Die Kommission ist von Sadoviervergangen gebildet und wurde vom Büllembund eingesetzt, um den Forderungen der Büllembundversammlung nachzukommen, welche eine Erhebung über die Stabilisierung nachschickte.

## Die Analphabeten in Sowjet-Russland.

Beachtlich ist einer der wichtigsten Punkte des sowjetrussischen Programms die Befämpfung des Analphabetismus. Die Lösung dieser Aufgabe ist insofern auf große Schwierigkeiten gestoßen, daß die Arbeiten in dieser Richtung bis an völlig nullo anzugehen sind. Die Gattin Lenins hielt vor wenigen Tagen in Moskau eine an Offenherzigkeit nichts zu wünschen übriglassende Rede, worin sie die bisher angewandten Methoden höchst kritisierte. Es geht nach den Ausführungen der Frau Lenin bisher von 1500 Einwohnern, wo noch nicht einmal eine Schule geschaffen werden konnte. Die Kulturarbeit der Komplex sei auf dem Wege zu sein. Die Statistiken zeigen, daß die meisten Arbeiter nicht nur Schulen brauchen, sondern auch das nötige Unterrichtsmaterial und Lehrkräfte. Die Mehrzahl der russischen Bauern wüßte überhaupt noch nicht, was ein Buch ist. Und wie könne man die Analphabeten für die Kultur interessieren, wenn 50 Prozent ihrer Kinder unter den gleichen Bedingungen aufwachsen wie sie selbst, und ihre Eltern nicht einmal in der Lage seien, ihnen Kleider und Schuhe zu geben.

## Inland und Ausland.

Kein Eintritt Polens in die Kleine Entente. Der polnische Gesandte Dr. Faber hat nach einer Unterredung mit dem jugoslawischen Minister des Auswärtigen, Pantičich, gelegentlich der Konferenz der Kleinen Entente erklärt, daß von einem Eintritt Polens in die Kleine Entente keine Rede sein könne.

Keine neue türkische Anleihe. Nach Telegrammen aus Konstantinopel teilt der türkische Finanzminister Pressevertretern mit, daß die Türkei nicht beabsichtigt, in diesem Jahre eine Anleihe aufzunehmen. Die türkische Regierung ist der Meinung, daß die Verwaltung einfrischen. Ein französisches soll zum Generalinspektor des Verwaltungswesens eingesetzt werden.

Die Not über den Hof und stand gehandelt still vor dem glänzenden Gepan, das die Gäste hergebracht hatte. Gleich hinter die Sonnenstrahlen über den gelben Atlas der Wölfer, Polens Augen bohrten sich in das gelbe Gold, das wie Gold glänzte. O, das war schön! So recht nach ihrem Sinn — die reine Märchenkulde.

Er öffnete den Schlag, strich mit den Fingern langsam über die Polster. Sie sah auf ihre irden Schuhe, die nach die Spuren ihres Morgenparagarnes trugen, sah wieder auf die ledernen Polster in dem Wagen. A wurde ihr das Bemühen des großen Wladas zwischen ihrem ständischen Leben und jenem Luxus. Selbst liegt ihr das Wort ins Gesicht. Sie schlug den Wagen fest zu und ließ ins Haus.

In ihrem Stillleben rief sie dann den Kleiderkammer auf und musterte ihre Sachen. Die Nacht wurde ihr nicht schwer gemacht. Es kam ihr heute eigentlich nur ihr Kommantantenleid in Betracht. Es war das einzige Sommerleid, das sie hatte. Ein großer Teil der ursprünglichen Jeruzalem mit mit den Jahren geschwunden, aber das Kleid war düstig und hart, sie liebte es, weil es weiß war und weil sie es nur selten tragen durfte.

Als sie es anhatte, gelang es sich, daß es schon wieder zu kurz geworden war — aber, wenn sie die kleinsten Größen Schuhe dazu ansetzte, die ihr Tante Josepha geschenkt, ging es schlecht.

Die kleinen Mädchen saßen ungeduldig mit einem Eifer, wie sie sonst nicht kammt. Gerechtigkeit lächelte sie das weiche, weiche, nur für zur Schulter reichende Haar, band ein magisches Band durch und raffte es zu einem Strähnchen zusammen. Ein magisches Band, das in einer Rolle schlief, legte sie auch um ihre Taille. Den Hals schmückte sie mit einer Reihe kleiner, edler Perlen, die sie von ihrer Mutter geerbt hatte.

All der Tun begleitete das lächliche Mädchen des Barons. Immer wieder trat ein helles Rot in ihre Wangen. A, sie lächelte sich, schämte sich des Aufzuges, in dem sie überdies worden war und nahm sich vor, alles daran zu wenden, um den unangenehmen Eindruck, den sie gemacht hatte, wieder zu verwischen.

# Irrwege der Liebe.

Roman von E. Grabowski.

1) Nachdruck verboten. Mit aufgeschienen Augen starrte sie den Baron an. So — so genau so hatte sie sich den Helden des eben gelesenen Romans gedacht, so schlank und biegsam, so dunkelglühend blickend. Wie lombardisch das war! Bisherig überzog sich ihr Gesicht mit hoher Röte. Der junge Herr da vor ihr, im tadellosen Gesellschaftsanzuge, hatte sie ja schon am Morgen im Waibe gesehen. Er hatte ihrem Phantasiegemälde Modell gestanden.

Jetzt kam ein helles Brennen in Noles Wangen. Nach sprang sie auf; das Buch, in dem sie gelesen, fiel zu Boden — sie merkte es nicht; sie strich und zerrte an ihrem Kleide herum, das zerdrückt und misbarlich an ihr herabfiel.

Frau Josepha hatte das Buch rasch aufgehoben, den Akt gesehen und die Eltern gerufen. Mit einem strahlenden Blick ihrer kleinen Augen gab sie es an Nole zurück. Diese nahm es behütet und verlegte an sich.

Mit feinem Spott verneigte sich der Baron vor ihr: „Ach gläubt, ich hätte schon das Vergnügen, heute morgen, mein gnädiges Fräulein!“

Nole wünschte sich zehn Meilen weg. Mitleidigst irren ihre Augen umher, während ihre Finger sich krampfhaft in die gekrümmten Falten ihres Kleides krallten. So lächelnd behütet hatte sie sich noch nie im Leben gesehen. Mühsam kämpfte sie gegen die Tränen, die in ihre Augen stiegen. Sie hatte sehr gut die höhnende Betonung empfunden, die der Baron auf die Anrede gelegt.

„Ach bin gar kein gnädiges Fräulein!“ sagte sie zum Entsetzen der Tante und zum Vergnügen des Barons.

Er betrachtete sie mit unvorhersehener Schadenfreude. Einem bläulichen Schimmer war diese kleine Episode äußerst unterhaltsam, während Tante Josepha Fregeerqualen ausstand.

„Sie-maren es aber doch, die ich heute trich im Waibe trug!“ fragte der Baron, — „wenn ich nicht tree in Gesellschaft!“

Nole war im nachdenklichen Trop die Lippen auf. „Ja, ich und Joseph kamen von der Unzufriedenheit, als Sie vorbeikamen.“

„Wo passierte die Ägeren?“ fragte Herr von Orgel mit jenem Lächeln.

Sie schloß sich verstet und legte nun ihrerseits einen Doppelpfeil auf die Worte:

„Ach wollte nur sehen, wie sich der Ihu gegen seine Feinde verhielt!“

Es blühte in den Augen des Barons: „Das haben Sie gut gesagt. Ich denke, wir können nicht ein.“

Die Baronin kam mit dem Formelsteller. Beide machten große Augen, als sie Nole in dem vernünftigen und gebrühten Rautenkleide sahen. Aber die blühende Jugend Noles, ihre prächtige, schlankes Gesicht, ließen sie das Kleid ver-schwinden. Sie sahen nur des Mädchens bezaubernde und reine Schönheit.

Die passenden Kleider finden sich leicht, dachte die Baronin. Sie spielte mit dem Stillglas, das sie an goldener Kette trug und sah stumm die Nole's sanft gerötetes Gesicht, das, umrahmt vom lockigen Braunshaar, in erster Jugend prangte, sah stumm halber zu ihrem Sohn, der mit Frau Josepha sprach und nicht aufzuden vor sich sah.

Der Formelsteller, erst jetzt erforderten über Nole's Anzug, gab sich rasch aufzuheben. Sein Vaterloß sah über alles nach. Es war ja unmöglich, die wonnige Schönheit seines Tochterleins zu übersehen. Die Freunde aber sein Kind sprach aus Blick und Wort, als er es mit den Worten vorstellte: „Meine Nole!“

Nole schloß das Peinliche des Augenblicks; sie hatte ein treu ausgesprochenes Entschlossen. Es ätzte durch ihre Glieder, ließ durch ihren verlockenden Blick. Sie machte ihren Mädchen-kont, wie sie ihn in der Schule gekannt, gerie an den Armen ihres Kleides, sah sie auf das kollektive Bewand der Baronin und ließ dann davon, ohne den verzweifelten Blick Tante Josephas zu beachten.

**Commerzielles Verdict.** Das Moskauer Volkstummelfariat für Finanzen hat die Prägung von 50.000 Silber-Silbermünzen (Goldmünzen) im Betrage von 20 Millionen Rubel begonnen. Diese Münzen sind zur Vermeidung des staatlichen Geldmangels für die Zeit des Ankaufs von Vorkriegsreife aus der diesjährigen Ernte von der Bauernschaft bestimmt. Was in Wembsy eröffnet wird. Ueber 2000 Delegierte und die Amerikaner des englischen Kronkolonial-Prinzen von Wales wird bestimmt am 23. August nach New York abfahren und auf dem Dampfer „Perengaria“, dem frühesten deutschen Dampfer „Imperator“, die fernzeitlich für Kaiser Wilhelm bestimmten Staatsräume benutzen.

**Mexikanische Anerkennung Comenzerlands.** Der „Matin“ meldet aus Mexiko, daß dort offiziell mitgeteilt worden sei, daß die mexikanische Regierung die Comenzerregierung offiziell anerkannt habe.

**Gefährliche Raubzüge aus dem Weltkriege.** Im zweiten Weltkriege wurden nach Stahlsolmer Meldungen in den schwedischen Gewässern 18 Minen gesprengt, die teils deutschen, teils russischen Ursprungs waren.

**Deutsche Regiererkatzen.** Einem nachts heimkehrenden Kaufmann haben zwei französische Regiererkatzen in Wiesbaden die goldene Uhr aus der Westentasche. Auf der Flucht wurden sie von Postboten festgenommen. Das Kriegsgericht verurteilte sie zu je zwei Jahren Gefängnis.

**Die schwedische Staatsführung** haben laut Koppenhagener „Socialdemokraten“ die Höhe von 1.634.000.000 Kronen erreicht. Die schwedische Regierung wird beraten, wo sie diese Staatsguld unterbringen kann.

**Nur eine letzte Verwendung Jagul Paschas.** Der erste ärztliche Bericht über Jagul Pascha besagt, Kaiserliche Meldungen zufolge, daß die Verwendung des Ministerpräsidenten nicht schwer ist. Das Allgemeinbefinden ist befriedigend.

**Eingehen einer bedeutenden Pariser Parteileitung.** Die „Republique Française“, ein von Gambetta begründetes Blatt, stellt im 54. Jahre ihres Bestehens ihr Erscheinen ein. Damit verschwindet seit den Wahlen vom 11. Mai die dritte Tageszeitung der Partei.

## Aus aller Welt

**600-Jahr-Feier Hildburghausens.** Die Stadt Hildburghausen feierte am Sonnabend das Jubiläum des 600. Jahrestages, an dem ihr Graf Berthold VII. von Sonneberg das Stadtrecht verliehen hat. Ein Festzug, der in historischen Gruppen ein Bild Stadtgeschichte darstellte, bewegte sich durch die festlich geschmückte Stadt.

**Eine aufsehenerregende Verhaftung.** In Breslau wurde der Vorsteher der Studentenbörse der Breslauer Universität standhaft zur „Sana Podlesia“ aus Gemein verhaftet. Der Gefangeneneinsatz hat einen Betrag von 12. bis 15.000 Mark der ihm anvertrauten Verwaltungsgeschäften unterzogen und für sich verbraucht.

**Neuflon im Graff-Prozeß.** Die im Stettiner Graff-Prozeß wegen Mordes zum Tode verurteilten Schupmannmeister Kowen und Engeler haben durch ihren Verteidiger gegen das Urteil Neuflon einlegen lassen.

**Acht Bergleute tödlich verunglückt.** Am Sonnabend ereignete sich auf der Zeche Dominikus bei Gelsenkirchen während der Mittagsruhe eine schwere Explosion, der leider eine Anzahl Bergleute zum Opfer fielen. Vier Bergleute sind zu Tode gekommen, vier andere wurden schwer verletzt.

**Die Verschollenen eines Kriegsteilnehmers.** Ein Beamter der Wiener Völkerbank war in Kriegsgefangenschaft geraten und dann in Ostafrika an Flecktyphus erkrankt. Er lag zu der Zeit, als die Kriegsgefangenentransporte stattfanden, sechs Monate lang in Wäskowolof. Als er geheilt, aber hilflos entlassen wurde, gab seine Transportroute nach Europa mehr. Er war froh, in China einen Posten annehmen zu können, um sich vor den Verhungerungen zu schützen. Nach zwei Jahren hatte er foudel erworben, daß er mit der schlechtesten Probatalebarkeit nach Europa zurückkehren konnte. Nach fast

zehn jähriger Abwesenheit kam er zu Anfang d. S. nach Wien zurück und meldete sich, da er bestimmt Hauptfeldster der Völkerbank war, zum Diensttritt bei der Bank. Er wurde jedoch abgewiesen mit der Begründung, daß er zu lange abwesend war und durch den Eintritt eines anderen Dienstes selbst sein Dienstverhältnis mit der Bank gelöst hätte. Der Beamte brachte Klage beim Wiener Gewerbegericht ein und konnte durch Zeugen die Wahrheit seiner Angaben belegen. Die Bank wurde verurteilt, ihn als bestimmten Beamten zu behandeln und ihm die Bezüge von dem Zeitpunkt, wo er sich zum Diensttritt gemeldet, auszusprechen, sowie ihn wieder anzustellen.

**Abgeflühtes Passagierflugzeug.** Der Pilot Georg Souel unternahm in Caltorio bei Prag Passagierflüge. Beim vierten Aufstieg ließ er mit der Tragfläche des Apparates in eine Spindel. Der Benzinhälter explodierte, und das Flugzeug stürzte in die Elbe. Vier Passagiere wurden, vollständig verkohlt, aus dem Wasser gezogen, während der Pilot sehr schwer verwundet geborgen wurde.

**Die Weltflieger in Wien.** Die amerikanischen Weltflieger landeten am Sonntag auf dem Fluglande in Murnau. Am Montag trafen sie ihren Weltflug nach Paris an. Der im März angeordnete Abflug um die Erde wird voraussichtlich im August beendet werden.

**Ein Londoner Weltreliefkongress.** In London veranstaltete der Verband der englischen Zeitungsbesitzer einen Kongress in der Albert-Hall zu Ehren der 5000 Delegierten zum Weltreliefkongress, der vom Prinzen von Wales in Wembsy eröffnet wird. Ueber 2000 Delegierte und zahlreiche Angehörige sind allein aus Amerika und Kanada hierzu in London eingetroffen.

**Explosion in einer belgischen Pulverfabrik.** In einer Pulverfabrik bei Longren ereignete sich eine heftige Explosion. Drei Arbeiter fanden dabei den Tod.

**Ein Dampfer gesunken?** Man behauptet, daß der letzte Dampfer „Isimore“ von Cort, der sich auf der Reise von Cort nach Virendeb befand, am Freitag morgen mit seiner Besatzung von 19 Mann an der irischen Küste bei Waterford gesunken ist.

**Entdeckung seltsamhaltiger Erzfalger in Samara.** Im Bezirk Samara sind Erzlager entdeckt worden, die Helium in so großer Menge enthalten, daß sich die Ausbeutung lohnt.

**Wiesige Waldbrände in Kalifornien.** In Kalifornien wütet augenblicklich der größte Waldbrand, der dort je vorgekommen ist. 80 Kilometer weit streckt der Nationalpark in Flammen. Im ganzen Staat werden nicht weniger als 700 Brandherde in den Wäldern gemeldet.

**Große Betriebsstilllegung in der süddeutschen Industrie.** Die Firma Heinrich Lang in Mannheim sieht sich gezwungen, ihren Betrieb stillzulegen und die gesamte Arbeiterzahl, insgesamt 5000 Mann, zu entlassen. Am nächsten zulässigen Termin wird weiter sämtlichen Maschinen gekündigt werden. Als Grund wird Geld- und Kreditmangel angegeben. Ferner hat die Automobilfabrik Rabag-Bugatti in Mannheim ein angekündigt, daß sie zwei Drittel ihrer Arbeiter entlassen werde. Der Grund für diese Betriebs Einschränkung ist dieselbe.

**Nach vier Jahren entdeckt.** Der Turmmeister Bieringer von Uebersee am Eismeer ist von einem Freund, mit dem er sich überworfen hatte, angeklagt worden, daß er vor vier Jahren sein eigenes vierjähriges Söhnchen erschlagen und im Staudacher Filz (Moos) vergraben hat. Die Leiche des Kindes wurde tatsächlich an der angegebenen Stelle gefunden. Bieringer ist verhaftet. Seine Frau soll von dem Mord gewußt haben.

**Großfeuer in Pottsdamer Gassen.** In der Pottsdamer Gasse in Pottsdam wurde ein großes Warenmagazin verbrannt. Der Schaden beläuft sich auf etwa 250.000 Mark.

**In den Bergen verunglückt.** Zwei Deutsche unterwiesener, wie man aus Appenzell meldet, eine Besteigung des „Alten Mannes“. Beim Abstieg glitt Rechtsanwalt Dr. Rothschild. Pottsdam aus und fiel in eine Felspalte. Eine Rettungsmaschine wurde herbeigeholt.

an die Arbeit. Die Versuche blieben jedoch ohne Erfolg, da Dr. Rothschild mit einem Bein herausgezogen werden muß, was eine äußerst mühsame Arbeit ist.

**Pariser Empfang der amerikanischen Weltflieger.** Die Ankunft der amerikanischen Weltflieger in Paris wird von der gesamten französischen Öffentlichkeit als ein historisches Ereignis allerersten Ranges gefeiert. Bei ihrer Ankunft auf dem Flughafen Le Bourget hatten die Flieger bereits 29.580 Kilometer zurückgelegt. Die Weltflieger werden ihre Weiterreise nach London am Mittwoch antreten. Von London aus wollen sie über Island und Grönland nach Amerika weiterfliegen.

**Im Kampf mit Wandalen erschossen.** Nach Telegrammen aus Halifax, Newfoundland, kam es am Montag zu einer Schießerei zwischen Wandalen und vier Kanadiern. Dabei wurde der Kanadier Kennedy erschossen und ein anderer verletzt. Kennedy war der Walmesher im Gemischlofen. Einer der Wandalen und zwei Frauen konnten verhaftet werden.

**Verhaftung eines Pantofelstahlfählers.** In Imsteden wurde ein Pantofelstahlfähler mit seinen Helfershelfern verhaftet, die fälsche 40-Gulden Scheine im Werte von etwa 70.000 Gulden angefertigt und eine Anzahl davon in Umlauf gebracht haben.

**Europäische Eisenbahnkonferenz in Warschau.** In den ersten Septembertagen dieses Jahres soll im Eisenbahnministerium in Warschau eine europäische Fahrplan-Konferenz stattfinden.

**Die Malaria in Südrußland.** Die Malariaepidemie im Gouvernement Tschernowolow nimmt jährlich einen größeren Umfang an. Im Mai sind 80.000 Fälle registriert worden. Im Zeitraum vom Januar bis zum Mai wurden 144.000 Malariafälle gegen 83.000 im Vorjahre festgestellt.

**Semannslos.** Bei dem Untergang des Dampfers „Isimore“ aus Cort bei Waterford sollen, nach Bomberding zufolge, 17 Personen ums Leben gekommen sein. Ein Ueberlebender rettete sich auf ein Floß und wurde nach 24 Stunden an die Küste getrieben.

## Für Geist und Gemüt.

Die Zeitgenossen treibt die Welt mit dir empor auf dem großen Feld. Es schmilzt auf neue stets ihr Saft und setzt sich um in lebendige Kraft; in Ringen und Fächeln mit Haupt und Hand, in Lieben und Hassen, in Herz und Bestand. Es treibt und drängt sich ab und zu, und Teil am Wege nimmt auch du; tuft mit, was jeder um dich tut, verlangt dein Recht, ermrüht dein Gut.

Es kennen dich viele von Haar und Gesicht, von Wuchs und Stimme, Beruf und Pflicht. Du wirst geachtet, wirst geehrt, es halten dich manche besonders wert. Doch selbst in der nächsten Fremde bereim im Innersten bist du allein. Du telst mit ihnen Leid und Lust, doch nicht das Eigenste deiner Brust. Dein letztes, dein eigenstes Angeficht, dein heimliches Selbst, sie kennen es nicht. Vielleicht erschrecken sie, es zu seh'n, gewöhnlich würden sie's nicht versteh'n.

Du bist ein Traum am lichten Tag, den keiner mit dir zu fühlen vermag. Im vollsten Sonnenglanze fällt dein Schatten nur ins Aug' der Welt. Und erst da dräunten im Schattenreich, da bist du allen fast immer gleich. Und was geheim gewesen du, die Erde deckt's verschwiegen zu.

## Irrwege der Liebe.

Roman von E. Grabowski.

10. Ein Blick in den Spiegel stellte sie zufrieden. Sie kam sich unendlich schön vor in dem schönsten Kleidechen.

So ging sie selbstbewußt in den Salon. Ihr erster Blick galt dem Baron, sie freute sich, als sie die Ueberzeugung, die ihm ihr Ansehen brachte, in seinen Worten las. Sie wurde völlig fieber in ihren Bewegungen und verlor alle Scham: „Das meine ich die glücklichste Verbindung!“ rief der Baron ihr lachend zu, ohne seine etwas lässige Haltung zu ändern. „Wahrhaftig nichtibel, in der Hölle des Faehel!“

Seine Mutter warf ihm einen Blick zu, der ihm sagte: „Nimm dich zusammen, verleihe unsere Gastgeber nicht.“ Ein zweiter Blick traf sorgend Frau Golepka. Die stand an dem Tischchen, schenkte Kaffee in altmoder Porzellan ein und achtete nicht auf die jungen Leute.

Da amte Frau von Drzt auf, nahm ihr Glas und misierte Role mit kräftigen Frauenaugen.

Ihr Sohn hatte recht — die Wandlung, die mit Role vorgegangen, war auffallend genug. Sie erstreckte sich nicht bloß auf das Kleid — Role hatte mit dem zerdrückten Kartunkleid auch ihre ungeschickliche Verwundtheit abgestreift und bewegte sich elegant, aber doch etwas angeben.

„Geh, geh, — nichtig reißend!“ rief Frau von Drzt und ließ ihr Stiehlglas sinken.

Der Nachmittag verließ zu angenehm, wie es unter den gegebenen Verhältnissen möglich war. Antie Golepka, die nicht einen Augenblick ohne Herzklopfen abließ, war aus Furcht vor Role's unberechenbarer Laune und Offenherzigkeit, amte bereit auf, als sie sich dem Anblick der Rolle gegen: Ostloch, es ist noch gut gegangen!

Mit großer Befriedigung sah sie die elegante Kundin die breite Pappelleise hinaufziehen, die auf den Weg nach

Auch unter den Mädchen in der Küche herrschte eine Sonnenhitze. Jejn Kronen Ringelhad hatte der Baron gegeben! So etwas war hier noch nie vorgekommen! Wenn's hoch kam, stießen zwei Kronen aus den Tälchen der Bagdasse in die Geinheitsbude, gewöhnlich gab es gar nichts.

„Ein feiner Herr, der Baron!“ sagte Euse mit glänzenden Augen zu den Mädchen, die ihr halfen, das gute Geschätz zu reinigen und fortzuschicken. „Ein schöner Herr — reich ist er auch, und wenn er legt das Schloß hat, — paßt auf, — der ist nicht ohne Wacht hierhergekommen. — Unter Fräulein hat mir ein Engel ausgehafft, — der kleinen Finger sah ich mit abhaben, wenn das kein Verlobung gibt!“

„Scham! nicht so dummi!“ rief die Köchin, welche die Speisereste wegschleifte. „Ein Baron nimmt allemal wieder eine Barontin zur Frau, und das muß so sein. Das gehört zur Ordnung, und Ordnung muß sein, hat immer mein Elger Vater gelagt, der Richter im Wärdhins war. Ordnung, hat er gelagt, ist und bleibt die erste Bürgerpflicht.“

„Manchmal geht's auch gegen die Ordnung!“ rief Euse schätzpöpslich, „es haben auch schon Studentenmädchen Frauen gehetret.“

„Ihre Kundin velleich!“, — entgegnete Marie wegwertend.

Die alte Köchin hatte es neidlich gesehen, wie der fremde Kundin den ganzen Nachmittag um Euse herumstanzwenzelt war.

Angehellig tollte das letzte Geplapp der Drzt auf gut gebauter Kunststraße durch die sommerlichen Auen. Das blöde Gesicht der Barontin sah sehr heiter aus, um ihre schmalen Lippen spielte ein mülleresches Lächeln.

„Ein liebes Kind,“ sagte sie nach längerem Schweigen. — „Es unbeschwert von dem Einfluss der modernen Welt und durchwegs bildungsfähig.“ Und Frau Golepka pfiff mit gut Ueberhaup mit der Nachmittag sehr angenehm. Es tut wohl, auch einmal wieder zu ein Ständchen Romantisch zu amten nach dem anstrengenden Gesellschaftsleben des Winters.“

Die alte Köchin verhaspelt in die hohe Hand. Ihm war dieser romantische Nachmittag recht langweilig gewesen.

„Du weißt, Mama, ich liebe die Natur nur in der Kunst. — Uebrigens fand ich den alten Karsten ganz famos! Der Mann hat Geist, hat geschäftlichen Verstand, hat Renntalente auf allen wirtschaftlichen Gebieten hier — ich glaube, ich werde an ihm einen guten Ratgeber finden! Schließlich bin ich ja als neugeborener Gutsbesitzer genau zu orientiert als der Wind von d. Fard.“

„Mädchen gäbe eine reizende Wutsfrau ab!“ warf die alte Dame ein. „Ich habe sie die ganz! Zell hindurch beobachtet. Es sieht kein in ihr, es fehlt nur eine zielbewußte Feilung!“

Beela fuhr herum und sah der Mutter mit heilerem Torment in das milde Gesicht:

„Schon wieder Helmspläne, Mutterchen? Das ist nun die fünfte Frau, die du mir seit Weisnachden ausgehafft hast.“

Ein Schafeln glug über das Gesicht der alternden Dame. „Kannst du es mir überlassen, wenn ich meinen Schmettersling endlich gefesselt sehen möchte? Was Gott, ich hoffe viel von einer guten Ehe für dich! Das Leben, das du bist jetzt geführt hast, ist doch gar zu oberflächlich und willkürlich geweser. Ich habe, wie du weißt, dennem Reichthum und Duldbarmkeit entgegengebracht, immer hoffend, der reizende Moos würde die Sorgen des Jünglings wehmen. Die gegebene Zeit ist günstig. Ein Gutshof ohne Frau ist nie ein Körper ohne Seele. Kammlenbände aber sind die wirksamsten Gegenmittel für die Tollheiten des ungebundenen Jünglingsalters. Und dann — mein Mutterherz sehnt sich danach, dich glücklich zu wissen!“

Ein brack mit großer Wille gesprochen. Beela konnte sich dem Einbruck ihrer Worte nicht ganz entziehen. Er empfand den Augenblick als eine glänzige Wendung seines Schicksals. Eine heße Wundwelle schloß ihm zu Kopf und ein rascher Entschluß lag ihm sprechen:

„Liebe Mutter, du bemüht dich so sehr um mein Glück — und es genügt dich ein einziges Wort, um mich über das Moos aus der Sterblichen zu heben! Sag ja, Mutter — liebe, teuer, lag ja, und ich will dir ewig, ewig dankbar sein!“

(Fort. folgt.)



**Den Herren Mühlenbesitzern**  
zur Kenntnis, daß ich vom Montag, den 21. Juli eine  
**neuzeitliche Walzenschleif- und  
Mißelmaschine**  
in Betrieb setze. Für sachgemäße und laubere Arbeit werde ich bemüht sein.  
**Paul Schröter**  
Maschinenfabrik für Mühlenbau  
Kappahnühle Kemberg — Telefon 27

**I Bau-Eisen I**  
(T-Träger usw.) aller Art liefert prompt und billigst  
**Adolf Necke - Wittenberg**  
Grünstraße 15. Telefon 848

Einen Bursch  
**Fertel**  
(5 Stück)  
verkauft **A. Hamann**

**Neue Kartoffeln**  
Schoten, Mohrrüben,  
Wirsingtohl und  
Blumentohl  
empfehlen  
**Hermann Leue, Gärtner**  
Wittenberger Neumarkt 6

**Neue Keringe**  
frisch eingetroffen  
bei **Ww. W. Becker**

**Rüchentanten  
Schrantpapier**  
in Rollen  
empfehlen **Richard Arnold**

**Knieling  
Infarnattlee  
Weißerübensaat**  
empfehlen **A. Suhn**

**Zahn-Atelier  
Fr. Genzel**  
Dentist  
Vollst. schmerzlindeendes  
Zahnziehen  
Plombieren in Gold, Silber  
und Kupferamalgam  
Anfertigung künstlicher  
Zähne in Rautschud, Gold u.  
urechten Metallen, sowie  
Kronen, Brückenarbeiten  
und Stützähne.  
Reparaturen werden schnell-  
stens ausgeführt.

**Neuheiten  
in  
Haarschmuck**  
wieder eingetroffen  
Empfehle zu besonders billigen Preisen  
Spangen, Stecker, Seitenkämme,  
Vorsteckkämme  
**Richard Arnold, Leipzigerstraße 64/65**

Gras- u. Getreidemäher, Pferderechen  
Schrotmühlen, Rübenschneider  
Kartoffelquetschen, Pflüge, Eggen  
**Drillmaschinen**  
Strohpressen, Jauchefässer, Jauchepumpen  
sowie alle and. landw. Maschinen u. Geräte  
liefert prompt ab Lager  
**Aloys Schmidt**  
Landwirtschaftliche Maschinenbau-Anstalt  
Bad Schmiedeberg, Fernsprecher Nr. 80

Prima  
junges, fettes  
**Kammelfleisch  
fr. Kalbfleisch**  
div. Aufschnitt  
und Würstchen  
in bester Güte  
**Richard Krausemann**

Prima  
**Rind-, Kammel- u.  
Schweinefleisch**  
ff. Bockwurst  
empfehlen **Ernst Richter**  
Sonabend von 6 Uhr an  
verlaufe

**Kalbfleisch**  
Pfund 70 und 80 Pfg.  
**Paul Nitzscke**  
Burgstraße 14  
Verkauf von neuen  
**Kartoffeln**

Zum Sonntag  
empfehle  
in feinsten Qualität  
**Ia. Kaffeegebäck**  
in großer Auswahl  
**SAND-TORTE**  
Feinste WINDBEUTEL  
u. SCHILLERLOCKEN  
mit Schlagsahne.  
**Obstkuchen**  
**Ernst Wend**  
Bäckerei - Konditorei

**Riesenspögel  
Weisserübensaat**  
empfehlen **J. G. Glaubig**

Empfehle  
**Salat-Gurken**  
**Neue Kartoffeln**  
sowie sämtliches junges Gemüse  
Hochofeine neue Keringe  
neue saure Gurken  
Morgen Sonnabend  
**Süßkirichen**  
**Paul Miertzschke.**

**Himbeersaft**  
empfehlen **J. G. Glaubig**

**Arbeiter-Radfahrer-Bund**  
„Solidarität“  
**Ortsgruppe Kemberg**  
feiert am Sonntag, den 20. Juli im Saale des  
Schützenhauses ihr  
**Stiftungsfest**  
Nachmittags 2 Uhr: Umzug durch die Straßen der Stadt  
Von 3 Uhr an Freischießen und -Regeln.  
Im Saale: Ball und Reigenfahren.  
Freunde und Gönner des Vereins werden herzlich eingeladen.  
Der Vorstand.

**Hotel zur Post**  
Sonntag, den 20. Juli  
**öffentliche Ballmusik**  
Paul Günther

Wein- Diele Zum Margarethen- und Heimat-Fest Bad Schmiedeberg am 20. und 21. Juli Likör- Stube  
Belustigungen im

**Tanzpalast**  
auf dem Festplatze.  
Sonabend, 19. Juli von abends 8 Uhr **Eröffnungs-Ball**  
Sonntag, 20. Juli vormittags **Frühschoppen-Konzert**  
nachmittags und abends **Fest-Ball**  
Montag (Heimatfest)  
**Frühschoppen-Konzert und Schlachtfest** von 10 Uhr  
Mittags, Nachmittags und abends **Festball**  
Dienstag, 22. Juli abends **Bade-Konzert** anschließend **Ball**  
Zu diesen Veranstaltungen empfehle  
**ff. Biere u. Weine, Kaffee u. Kuchen**  
Hinreichend flotte Bedienung  
Um gütigen Zuspruch bitten  
Die Direktion. **Historische Ecken**

**Café Konditorei**  
**Stenographenverein**  
Alle Mitglieder, die per Rad nach  
Schmiedeberg zum Margarethen-Fest  
fahren, werden gebeten, sich dem  
Wittenberger Verein anzuschließen.  
Terminpunkt 10 Uhr im Palmbaum,  
dann Fahrt durchs Wäldchen.  
Der Vorstand.

**Ateritz**  
Sonntag, den 20. Juli, von  
nachmittags 3 Uhr an  
**Gr. Preiskegeln**  
wozu freundlichst einladet  
**Ernst Gerbeck**

**Alleinrentnerbund**  
Montag, den 21. Juli abends 1/9  
Uhr im Bürgeraal  
**Bersammlung**  
Der Vorstand.

**Lubast**  
Sonntag, den 20. Juli  
**Damenball**  
wozu freundlichst einladen  
Die jungen Damen und  
der Wirt Bley.  
Die beleidigend. Worte, welche  
ich Oswald Schulze zugesagt  
habe, nehme ich zurück.  
H. Müller.

**Sommerproffen**  
branne, fleckige Haut, Leber-  
flecke verschwinden wie abgewaschen,  
auch Biele und Mitesser. Ausnahmst-  
reit, nur Rückmarkte erwünscht.  
**Walther Althaus,**  
Heiligenstadt (Gischfeld) K 16.

**Huhn's Kaffee**  
Stets frisch geröstet! —:— Feinschmeckend!

**Stadtparkasse Kemberg**  
täglich von 8 bis 12 Uhr geöffnet.

Sie wußten es noch nicht? — — —  
Gerade für  
Wollwäsche ist **Persil** so schön!  
All die hübschen, modernen Sachen in ihren freundlichen Farben  
können Sie so bequem waschen! Machen Sie einmal an einem kleinen  
Stück einen Versuch. Sie werden selbst überrascht sein, wie schön  
es wird. Natürlich behandeln man Wolle und Strümpfe stets beson-  
dern. Mit Persil gewaschene Wollschachen bleiben locker und weich,  
verlieren die Form nicht und bekommen ein schönes neues Aussehen!